

# FUTOUR

Die Umsetzungsberatung

**30**  
1991-2021  
**FUTOUR**  
30 Jahre erfolgreiche Beratung



Foto: Georg Tränke, FUTOUR

Blick in die Sächsische Schweiz

## 30 Jahre Tourismus- und Regionalberatung

30 Jahre FUTOUR – unglaublich, aber wahr.

30 Jahre nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung. Darauf blicken wir mit Stolz zurück, wie z.B. auf das Tourismusleitbild Sächsische Schweiz von 1995, in dem damals schon Bürgerbeteiligung, Erhalt der Natur und Kulturlandschaft und der Tourismus als Keimzelle für nachhaltige Regionalentwicklung festgeschrieben standen. Unseren Prinzipien treu bleibend unterstützen wir Regionen und Organisationen bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen. Werfen Sie in unserer 30 Jahre Ausgabe einen Blick auf aktuelle und zukünftige Projekte und Themen. Vom Steillagenweinbau über Baukultur und Tourismus bis zum Weideland als Urlaubsland.

FUTOUR nach dem Motto „Begeisterung ist übertragbar“, konsequent „Mit und für die Region“ tätig.

*Ihr FUTOUR-TEAM*

## Touristische Potentialanalyse Eifelkreis Bitburg-Prüm

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm, im äußersten Westen des Landes Rheinland-Pfalz gelegen, grenzt an das Königreich Belgien und das Großherzogtum Luxemburg. Gemessen an seiner Fläche von gut 1.600 km<sup>2</sup> ist der Landkreis der größte und zugleich am dünnsten besiedelte von Rheinland-Pfalz sowie mit 234 Ortsgemeinden der gemeindereichste in ganz Deutschland. Sitz der Kreisverwaltung und zugleich mit rund 15.000 Einwohnern bevölkerungsstärkste Stadt ist Bitburg, während die meisten anderen Gemeinden weniger als 1.000 Einwohner haben. Neben Bitburg gibt es die Verbandsgemeinden Prüm, Arzfeld, Bitburger Land, Südeifel und Speicher.

Auf der Basis verschiedener bestehender Strategien und Konzepte, z.B. „Erlebnisraum Eifel-Ardennen“ mit der Festlegung auf den Themenraum Erde, soll eine umfassende Analyse mit anschließenden, konkreten und umsetzungsorientierten Handlungsempfehlungen und Leitprojekten entstehen, so wie es von FUTOUR schon mehrfach erfolgreich durchgeführt wurde.

Zur Bewertung dienen folgende Fragen:

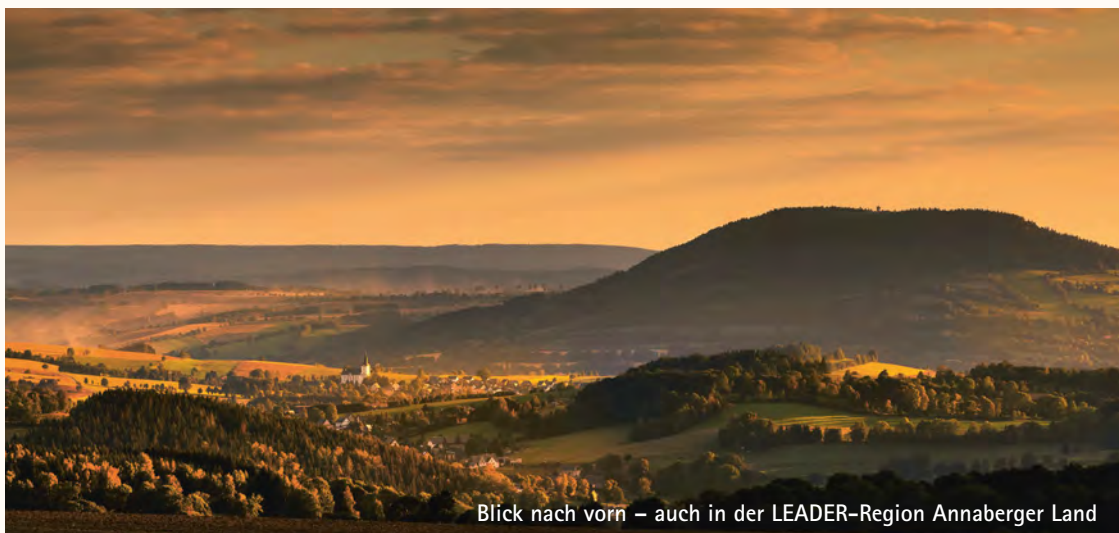
- Über wie viele touristische Infrastrukturbetriebe verfügt der Eifelkreis Bitburg-Prüm? Wie verteilen sich diese auf die einzelnen Distrikte und Areale?
- Welche sind die Wesentlichen und wie attraktiv sind sie?
- Passen diese Einrichtungen zum bestehenden touristischen Strategiekonzept?
- Werden USPs und strategische Geschäftsfelder durch diese unterstützt?
- Welche Schwerpunkte sollen für die nächsten Jahre festgelegt werden, um die Attraktivität der Region nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen?



Lenkungsgruppe: Vertreter\*innen des Eifelkreises, der vier Verbandsgemeinden und von Eifel Tourismus

- Gilt es evtl. neue, strategiekonforme Freizeiteinrichtungen zu entwickeln bzw. bestehende zu adaptieren?
- Wo bzw. an welchen Standorten sind Projektentwicklungen in der Destination gewünscht bzw. strategisch gezielt anzustreben?
- Welche Bereiche sollen mit (Re-)Investitionen zur Angebotsattraktivierung unterstützt werden?
- Wie können diese Projekte mittels eines objektiven und transparenten Kriterien-Rasters geprüft und beurteilt werden?

*Dr. Peter Zimmer*



Blick nach vorn – auch in der LEADER-Region Annaberger Land

## LEADER-Regionen: Evaluierung mit „Blick nach vorn“

FUTOUR unterstützt seit vielen Jahren ILE- und LEADER-Regionen der ländlichen Entwicklung bei der Erarbeitung ihrer Entwicklungsstrategien, dem Aufbau und der Organisation ihrer Trägerstrukturen und Regionalmanagements und schließlich der zum Abschluss der jeweiligen Förderperiode anstehenden Evaluierung. Über die EU-Förderperioden seit 2000 ist bei FUTOUR ein Erfahrungsschatz gewachsen, der auch jetzt, zum Ende der EU-Förderperiode 2014–2020 von den Lokalen Aktionsgruppen vielerorts in Sachsen, Bayern und anderen Bundesländern gerne genutzt wird, um die Abschlussevaluierung termingerecht und in hoher Qualität unter Dach und Fach zu bringen. Nomen est omen – Evaluierung mit FUTOUR heißt immer: Im Kern geht es um den „Blick nach vorn“. Was nehmen wir an Erfahrungen für die Zukunft mit, welche Handlungsbedarfe tun sich auf, wo können die regionalen Akteure in ihrer Vernetzung, der Effektivität und Akzeptanz ihrer Arbeit noch besser werden, welche Handlungsfelder gewinnen für die nächste Entwicklungsperiode an Bedeutung – Gesundheitsvorsorge, Digitalisierung, Mobilität?

*Dr. Johannes von Korff*



## Hattert – ein Dorf macht sich auf den Weg

Hattert im Westerwaldkreis ist mit 1748 Einwohnern die größte Ortsgemeinde innerhalb der Verbandsgemeinde Hachenburg und umfasst sechs Ortsteile. Erstmals urkundlich erwähnt im 14. Jahrhundert hat sich mittlerweile aus dem ehemals landwirtschaftlichen Ort ein Wohndorf entwickelt. Gerade in Zeiten demografischer und vielfältiger struktureller Veränderungen (Überalterung, rückläufige Bevölkerungszahlen, Gebäudeleerstand, Ausbluten von Ortskernen, schlechter werdende Grundversorgung, Gastronmiesterben, etc.) ist es wichtiger denn je, dass Bürger\*innen in einen Dorfwertungsprozess aktiv eingebunden sind, ein gemeinsames Konzept entwickeln und sich für dessen Realisierung stark machen. Dr. Peter Zimmer unterstützt Hattert dabei seit drei Jahren als Moderator. Entsprechende Fähigkeiten der Menschen vor Ort sollen gefördert, entwickelt und auch genutzt werden. Dies kann auf vielfältige Art und Weise geschehen. Instrumente im Rahmen der Dorfmoderation sind beispielsweise die Einrichtung von themenbezogenen Arbeitsgruppen, Planungs- und Zukunftswerkstätten, Streifzüge, Anliegersammlungen oder (Fach-) Exkursionen.

*Dr. Peter Zimmer*



Blick über Hattert

## Mehr Klimaschutz durch Mut zu Genressourcen

Attraktive Waldlandschaften brauchen keine Exoten

Der Ruf nach klimastabilen Baumarten wurde nach den zunehmenden Trockensommern immer lauter. Schnell fällt der Blick auf Exoten aus Nordamerika und Nordafrika (z.B. Douglasie oder Zedern). Bessere Erfolge versprechen aber z.B. die Samen unserer heimischen Buchen oder Tannen, die sie in solchen Notjahren stark produzieren. In diesem Saatgut steckt bereits die genetisch vorgenommene Anpassung an die veränderten Umweltbedingungen. Besser als in jedem Pflänzchen aus der Baumschule! Was wir brauchen aber ist der Mut, um auf diese natürliche Entwicklung zu vertrauen. Das ist eine der Aufgaben von FUTOUR bei Regionalentwicklungsprozessen. Dabei ist es nicht schwer diese Zuversicht aufzubauen. Denn schon seit 10.000 Jahren funktioniert dieser Waldentwicklungsprozess ohne jede Steuerung durch die Menschen. Und noch etwas anderes – höchst spannen-



Beginnender Pionierwald im Waldesinneren

des – wird sich abspielen. Denn wir werden eine natürliche Zuwanderung erleben. Wie schon unsere heutige Pflanzenvielfalt nach der Eiszeit den Weg aus dem eisfreien Südost-Europa fand, steht uns mit einer länger

andauernden Erwärmung, durch die von uns verursachten Klimaveränderungen, eine weitere Einwanderung bevor. Eine ganze Reihe wärmeliebender Baumarten –Manna-Esche, Flaum- und Zerreiche, Burg-Ahorn, Hopfen- und Illyrische Buche – werden sich den veränderten klimatischen Bedingungen anpassen und genau über diesen historischen Weg über das Laibacher Becken und entlang der Donau den Weg zu uns suchen. Natürlich nicht gleich morgen, aber die Tendenzen sind unverkennbar, so wie wir das ja auch schon von zugewanderten Insekten und Vogelarten kennen. Dadurch entstehen dann wieder die an unsere Landschaften angepassten traumhaften Waldbilder, die auch einen Großteil der Urlaubsattraktivität in Deutschland ausmachen.

*Dieter Popp*



Klimawandel gelingt – mit heimischen Baumarten und intaktem Waldkleinklima – und das bietet ästhetische Bilder

## Die Bedeutung von Architektur für Ferienorte

Die Bedeutung von Architektur für Ferienorte und Domizile wird immer noch unterschätzt. Gemeinden und Bauherren übersehen oft, welche Auswirkung Baukultur auf die Lebens- und Aufenthaltsqualität hat. Intuitiv fühlen sich Gäste in gelungenen Ensembles wohl – oder auch nicht. Die Definition von Vorgaben für gelungenes Bauen fällt vielen Gemeinden schwer. Ein Beispiel, wie positiver Einfluss auf Baumaßnahmen genommen werden konnte, wird nachfolgend von Ruth Scheurer aufgezeigt. FUTOUR arbeitet im Projekt „Schwarzwald Dorfurlaub“ mit Frau Scheurer bei der „Gestaltungsberatung für Kleinvermieter“ eng zusammen. *Dirk Monath*

## Baukultur und Tourismus als gegenseitige Bereicherung

Wo einst eines der traditionsreichsten Hotels im Raum Freiburg stand, befindet sich nun eine große Baustelle. Das Hotel Luisenhöhe bei Freiburg war ein markanter Bau hoch über dem Hexental mit unverstelltem Blick in den Schwarzwald und in die Rheinebene. Seit 2011 stand es leer, nun wird es durch ein neues Gesundheitsresort ersetzt. Vielen alten Gebäuden in der Region droht dieses Schicksal, ob es ehemalige Schwarzwaldhöfe, Hotels oder andere Bauwerke sind, wie z.B. das Waldschwimmbad in Görschweiler/Schwarzwald oder der Meierhof im Dreisamtal bei Freiburg. Letzterer konnte glücklicherweise doch noch saniert werden.

Dabei sind diese in die Jahre gekommenen Bauwerke historische Zeugnisse der Region. Gealtert, aufgegeben, jedoch umso schöner und authentischer, wenn man sich ihrer annimmt, sie saniert und wieder einer Nutzung zuführt. Sie sind Abbild einer regionalen Baukultur. Sind sie erst einmal abgerissen, werden sie vergessen.

Hansjörg Mair, Geschäftsführer der Schwarzwald Tourismus GmbH, betont, dass es in anderen Regionen, z.B. in Südtirol, nicht eine so große Anzahl vergleichbarer traditioneller regionaler Architekturen gäbe wie im Schwarzwald. Dieses besondere Gut müsse geschützt und saniert werden. Es käme dem Tourismus

zugute, würde man diese Bauwerke unter anderem zu touristischen Zwecken wieder aufleben lassen. Dieses Ziel verfolgt auch der neu gegründete Verein Bauwerk Schwarzwald e.V. Im Sommer 2020 wurde das Kompetenzzentrum für Schwarzwälder Architektur, Handwerk und Design gegründet. Als eine Plattform für alle am Schwarzwälder Bauen Interessierten, verfolgt der Verein die Leitidee, die regionsspezifische Bau- und Handwerkskultur zu fördern und eine Verbindung zwischen Tradition und Moderne, Architektur, Handwerk und Design, Forschung und Ausbildung, Experiment und Praxis zu schaffen. Im Jahr 2018 wurde in der Region Südschwarzwald eine Gestaltungskommission, bestehend aus 27 Architekt\*innen, Landschaftsarchitekt\*innen, Innenarchitekt\*innen und Holzbauern gegründet, die Bauherren, Investoren, Hoteliers, Gastronomen und Kommunen beratend zur Seite stehen. Fragen zur Gestaltung von Bauwerken und Außenanlagen (möglichst in einem frühen Stadium), zur Bausubstanz oder zur Durchführung von Wettbewerbsverfahren können auf kurzem Wege und gegen ein vergleichsweise moderates Honorar an die Mitglieder der Kommission gestellt werden. Es gilt, die vorhandenen Qualitäten der Orts- und Landschaftsbilder in der Schwarzwaldregion zu sichern, sowie funktionale und gestalterische Qualitäten in Städtebau, Architektur und Freiraum zu fördern.

Gebäude prägen unsere Umwelt, das Dorf, die Stadt und die Landschaft. Architektur hat permanenten Einfluss auf das Leben der Menschen. Indem die Gestaltungsberatung die Bewusstseinsbildung unterstützt, trägt sie zur Baukultur und somit zu einer lebenswerten und qualitätvollen Umwelt bei.

In der Gestaltungsberatung sind nur Fachleute vertreten, die in der betreffenden Kommune keine aktuellen Planungsaufgaben innehaben. So lässt sich ein kompetenter Blick von außen garantieren. Da die Bürgerschaft Bauprojekte zunehmend kritisch begleitet, haben die Verantwortlichen im Gemeinderat und in der Verwaltung nicht nur die Aufgabe, Ortsbild prägende Entscheidungen zu treffen, sondern müssen diese der Öffentlichkeit auch überzeugend darlegen.

Die Gestaltungskommission wurde im Rahmen eines vom Bundesministerium für Inneres, Bau und Heimat geförderten Projektes mit dem Namen „Baukultur und Tourismus“ gegründet. Der Südschwarzwald war eine von sieben Modellregionen innerhalb Deutschlands. Das über drei Jahre (2016–2019) laufende Projekt unterstützte die Netzwerkarbeit von Akteuren aus Tourismus, Architektur und Gastronomie. Ein 2019 gedrehter Film über die Arbeit der Gestaltungskommission ist auf YouTube unter dem Titel „Naturpark Südschwarzwald und seine Gestaltungskommission“ zu sehen.



Foto: Ruth Scheurer, fotografiert 2018

Ehemaliges Hotel Luisenhöhe in Horben bei Freiburg





**Aufgegebener  
sanierungsbedürftiger  
Schwarzwaldbauernhof  
in Bernau im  
Schwarzwald**

Auch Neubauvorhaben werden von der Gestaltungskommission unterstützt und beraten. Als Kriterien werden z.B. die Einfügung in die Landschaft, die Verwendung regional und traditionell üblicher Materialien neben zeitgemäßen Materialien oder die Aufnahme und Weiterführung traditioneller Bauelemente angesetzt. Empfohlen wird der Baustoff Holz, der eine CO<sup>2</sup>-neutrale Bauweise darstellt, die durch die „Holzbau Offensive“ der Landesregierung Baden-Württemberg gefördert wird.

Sowohl die Coronakrise, als auch die Klimakrise bewirken, dass hochwertiges Ferienwohnen in ländlichen Regionen zunehmend nachgefragt wird. So ist laut einer Untersuchung des Buchungsportals FeWo-Direkt die Nachfrage nach Ferienwohnen in Landhäusern für Familien nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 um 650 % gestiegen. Auch für das nächste Jahr steht Ferienwohnen auf dem Land hoch im Kurs: 63 % der Deutschen möchten ihren Urlaub hier mit der eigenen Familie verbringen.

Die Stärkung der regionalen Baukultur ist ein wichtiger Motor für die Weiterentwicklung eines nachhaltigen, zukunftsorientierten und dezentralen Tourismus. Baukulturell wertvolle Gebäude, Ensembles und ganze Orte können Regionen und Kulturlandschaften für den Tourismus hochattraktiv machen und auch ökonomisch in Wert setzen. Auf der anderen Seite kann wachsender Tourismus den Spielraum für gutes Planen und Bauen erhöhen und das Bewusstsein der Besucher\*innen für Baukultur stärken. Doch beides wird bis heute immer noch zu wenig zusammen gedacht und geplant – insbesondere auch in dezentralen Lagen, im ländlichen Raum.

Ein reiches baukulturelles Erbe und eine hochwertige Architektur verstärken die Verbundenheit der Menschen mit ihrem Ort und ihrer Region – und prägen das Heimatbild. Gleichzeitig locken sie viele Touristen an. Ein erfolgreicher Tourismus wiederum trägt zur Wertschöpfung in ländlichen Räumen bei. Er schafft damit größere Möglichkeiten für gutes Planen und Bauen.

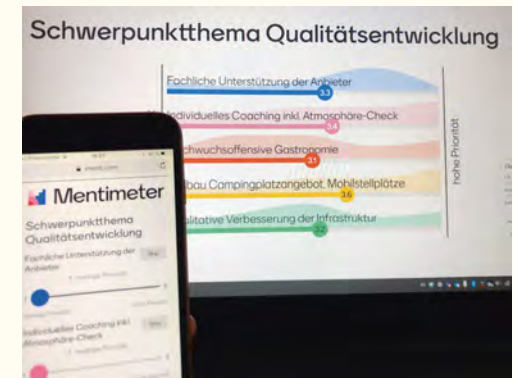
*Ruth Scheurer, Dipl.-Ing. Architektin BDA,  
freie Architektin in Freiburg*

[www.perlerscheurer.de](http://www.perlerscheurer.de)



## Tourismuskonzept für die ILE „Rund um die Neubürg“

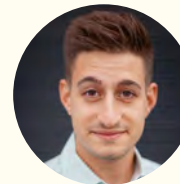
Die ILE-Gemeinden „Rund um die Neubürg - Fränkische Schweiz“ geben sich ein gemeinsames Tourismuskonzept. Dabei war von Anfang an klar: die touristische Vermarktungsebene ist die Fränkische Schweiz. Ziel war es, Synergien zwischen den touristischen Angeboten der einzelnen Gemeinden aufzustöbern und zu erweitern, um dadurch die regionale Wertschöpfung in der gesamten ILE-Region zu erhöhen. Gleichzeitig spielte auch das Thema „Overtourism“ eine wichtige Rolle, dessen Auswirkungen unter dem Zeichen von Corona, z.B. beim Kanufahren oder bestimmten Wanderrouten besonders deutlich wurden. Nachhaltigkeit und Qualitätsentwicklung sind somit im Tourismuskonzept fest verankert. Ebenso im Fokus stand das Thema Gastronomie- und Hotelrückgang sowie die Entwicklung der Übernachtungsangebote. Das Tourismuskonzept konnte mit zahlreichen konkreten Projektideen unterlegt werden, welche in einem gut besuchten digitalen Abschluss-Workshop priorisiert wurden. Dabei wurden die Projekte im Bereich Coaching und Atmosphärecheck für Gastronomie und Beherbergung ganz hoch gewertet. *Dr. Heike Glatzel*



**Abstimmung der Projektideen per Mentimeter**



[www.neubuerg-fraenkische-schweiz.de](http://www.neubuerg-fraenkische-schweiz.de)



**Philipp Herrmann,  
Geschäftsführer ILE „Rund um die Neubürg – Fränkische Schweiz e.V.“:**

*„Unser Tourismuskonzept „Rund um die Neubürg – Fränkische Schweiz“ ist fertiggestellt. Danke an Frau Dr. Glatzel und ihr Team von FUTOUR. In Summe wurden vier Handlungsfelder mit zwölf Schwerpunktt Themen und insgesamt 40 Projekten definiert. Der Förderverein Region Neubürg e.V. arbeitet bereits fieberhaft an der ersten Projektumsetzung, nämlich Coachingangeboten für unsere Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe. Über weitere Projektideen wird die ILE-Mitgliederversammlung entscheiden. Wir bleiben hoffentlich mit FUTOUR in Kontakt und werden bei der einen oder anderen Gelegenheit zusammenarbeiten, um unsere schöne Region gemeinsam weiterzuentwickeln.“*



1992

**Tourismus-Leitbild für UNESCO-Biosphären-reservat Rhön** Entwicklung einer dauerhaft umweltgerechten und sozialverantwortlichen Tourismuskonzeption



1994

**Umwelt-Siegel Tirol-Südtirol** Erstellung des ersten umfassenden Umweltsiegels und des gesamten Kommunikations-Designs



1997

**Elberadweg FUTOUR** begleitete die Entwicklung am Elberadweg von Anfang an: Profilierungs- und Marketingkonzept (1997-1998), 1. und 2. Internationalen Elberadwegkonferenz (1998, 2001), Projektkoordination Elberadweg in Sachsen (2001) sowie Evaluierungen am Elberadweg (2003, 2005 und 2015)



1998

**Leitbild Stadt Nieheim** Leitbild Stadt Nieheim Entwicklung des Deutschen Käsemarkts in Nieheim als erstes Umsetzungsprojekt

# 30

1991-2021  
**FUTOUR**  
30 Jahre erfolgreiche Beratung

Als „Forum Umweltfreundlicher **TOUR**ismus“ gegründet, bedeutet FUTOUR 30 Jahre Leidenschaft in der Erarbeitung und Realisierung innovativer Konzepte aus Tourismus und Regionalentwicklung. Sowohl in der Tourismusberatung im In- und Ausland, als auch in der Regionalentwicklung stehen wir für ganzheitliche Lösungen mit hoher Umsetzungsqualität. Unser Ziel ist immer ein umwelt- und sozialverträglicher Qualitätstourismus.

## 1991

### Tourismus mit Einsicht

Am Anfang stand eine Gruppe engagierter Touristiker, unter Federführung von Jost Krippendorf, die neue ökologisch und sozial verantwortbare Wege im Tourismus aufzeigen wollte. In Kooperation mit der Messe Berlin wurde von 1991 bis 1996 ein entsprechender Messestand auf der ITB bespielt. FUTOUR war federführend dabei!



## 2001

### Modellprojekt Allgäu

Im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft wurde ein Leitfaden zur Entwicklung des ländlichen Tourismus entwickelt. Das Ziel war die Verbesserung der touristischen Infrastruktur für Urlaub auf dem Bauernhof, die Erarbeitung einer Marketingstrategie und die Verbesserung der Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Allgäu. Dies gelang durch den Aufbau einer Themenstraße und der Entwicklung modellhafter Urlaubsbauernhöfe für ausgewählte Zielgruppen.



Wegweisende  
**FUTOUR**-  
Projekte



2008

**Genuss Region Saarland** Aufbau einer kulinarischen Erlebnis-Strategie für das Saarland



2009

**Aufbau eines Regionalmanagements für den Kreis Weißenburg-Gunzenhausen** Aufbau einer Stabsstelle und Weiterentwicklung zur Zukunftsinitiative „Altmühlfranken“



2012

**Tal der Tiere** Markenentwicklung und Wilderlebnisweg



2013

**Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße** Entwicklungskonzept für einen nachhaltigen, grenzüberschreitenden Tourismus entlang der Gärten und Parks



1999

**Familienurlaub in Sachsen** Leitfaden mit konkreten Qualitätskriterien zur Angebotserstellung der Zielgruppe Familien



2000

**Naturparkplan Südschwarzwald** Konzept zur nachhaltigen Entwicklung des Naturparks, neuer Regionalentwicklungsansatz für Naturparke



2002

**Entwicklung der Regionalmarke Eifel** Wettbewerbsprojekt „Regionen aktiv“ mit 10 Landkreisen aus der Eifel in Rheinland-Pfalz und NRW; Weiterentwicklung als „Zukunftsinitiative Eifel“



2005

**Westfalen Culinarium** Aufbau einer Museumsstraße für fünf westfälische Produkte: Etablierung mit den Themen Brot, Käse, Schinken, Bier und Schnaps und den dazugehörigen Museen

# 2011

## Hessische Wirtshauskelterer

Die Anfang 2005 unter Mitwirkung von FUTOUR gegründete Angebotsgruppe „Hessische Wirtshauskelterer e.V.“ war ein Zusammenschluss hessischer Gastronomiebetriebe, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die hessische Apfelweinkultur aktiv zu pflegen. FUTOUR wurde mit der Geschäftsführung beauftragt. Damit ging die Pflege der Homepage, die Planung und Entwicklung geeigneter Maßnahmen und die Vorbereitung von Aktionen einschließlich der zu akquirierenden Fördermittel einher. 2011 hat sich die Kooperation von einem e.V. zu einem Netzwerk fortentwickelt.



# 2021

## Modellprojekt „Atmosphäre-Check“ – Ambiente und Lebensqualität in saarländischen Gemeinden

Der FUTOUR „Atmosphäre-Check“ hat das Ziel ein angenehmeres, harmonischeres und lebenswerteres Umfeld für Einheimische und Gäste zu schaffen. Nach Dem Motto: „Atmosphäre ist nicht alles – aber ohne Atmosphäre ist alles nichts“ wurden insgesamt 20 saarländische Gemeinden im Rahmen einer Ortsbegehung intensiv betrachtet und beurteilt. Es wurden Projekte und Maßnahmen entwickelt, um Atmosphäre-Killer zu beseitigen und mithilfe von Atmosphäre-Trägern die Attraktivität der Gemeinden zu steigern.



## ...und es geht weiter

Tourismusentwicklung, Nachhaltigkeit, Sanfte Mobilität, Regionalentwicklung und -vermarktung, Bürgerbeteiligung, Qualitätsmanagement, Marketingberatung, Destinationsmanagement, Zertifizierung, Umsetzungsbegleitung, Moderation, Guerilla-Marketing, Evaluierungen...

**FUTOUR – umsetzungsorientiert und zukunftsweisend!**



2014

**Marketingkonzept „Echt Brombachseer“** Aufbau einer Kirschenvermarktung im Fränkischen Seenland



2015

**Nationalparkpartner Sächsische Schweiz** Aufbau eines Netzwerks von Leistungsträgern, die im Einklang mit den Zielen des Nationalparks wirtschaften



2016

**Tourismusleitbild Nachhaltiges Pellworm 2026** Klimafreundliche Unterkünfte, Nachhaltigkeitsaspekte bei Ferienhäusern („wohngesunder Urlaub“) und „Smart-Region Pellworm“



2019

**NaDu Natürlicher Dorfurlaub** Das typische Dorfleben / die typische Dorfkultur im Schwarzwald, regionale Produkte und Unterkünfte wurden qualitativ aufgewertet und inszeniert



## „Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele“ – Starke Partnerschaften für ein starkes Netzwerk



**R**essourcenschonung, verantwortungsvolle Geschäftspraktiken bei den Leistungsträgern, Sensibilisierung von Reisenden und Mitarbeitenden oder die Einbindung der lokalen Bevölkerung sind einige Aspekte eines nachhaltigen Tourismus, die engagierte Destinationen bereits fördern und umsetzen. Um bundesweit an einem Strang zu ziehen und von anderen Pionieren zu lernen, hat sich ein Kreis von nachhaltigkeitsaktiven Destinationen formiert, der als „Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele“ gemeinsame Sache macht. Der FUTOUR-Partner TourCert unterstützt den Aufbau und moderiert die Initiative.

Die Gründungsmitglieder sind: Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH, Nordeifel Tourismus GmbH, Saarpfalz-Touristik, Ostseefjord

Schlei GmbH, Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V., Kur- und Bäder GmbH Bad Dürrenheim, Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, Tourismus Zentrale Saarland GmbH, Urlaubsregion Deutsche Weinstraße. Die Tourismuszentrale Saarland und die Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald sind bereits als Nachhaltige Reiseziele zertifiziert und setzen Nachhaltigkeitsthemen vorbildlich um. Auch der Deutsche Tourismusverband (DTV) unterstützt als Verbreitungspartner das Vorhaben, etwa durch gemeinsame Veranstaltungen.

Die Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele soll es Destinationen in Deutschland ermöglichen, sich zu vernetzen und auszutauschen, um Herausforderungen gemeinsam zu meistern, Best Practices und Lessons Learned auszutauschen sowie gemeinsame Projekte voranzu-

treiben, die die Umsetzung von Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus forcieren und verbreiten sollen. Darüber hinaus soll das Netzwerk gezielt den Kompetenzaufbau der Partner unterstützen, indem ein Wissenspool etabliert und die kennzahlenbasierte Bewertung der eigenen Nachhaltigkeitsleistungen ermöglicht wird. Im Rahmen des Projektes werden mehrere Netzwerkveranstaltungen, die Etablierung von Arbeitsgruppen und begleitende Online-Leistungen umgesetzt. Der Aufbau der Initiative wird im Rahmen des Förderprogramms zur Leistungssteigerung & Innovationsförderung im Tourismus (LIFT) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes gefördert.

*Dr. Peter Zimmer*



Streuobstgürtel als ökologischer Hotspot und als Grundlage hochwertiger Regionalprodukte

## Ländliche Entwicklung – ein Garant für Lebensqualität

**U**nser Land ist mit landschaftlicher Schönheit und einer kulturellen Vielfalt gesegnet. Es ist die Harmonie von gewachsenen Dorfstrukturen oder Einzelgehöften in enger Verzahnung mit Wäldern, Hecken, Wiesen und Gewässern, die den Reiz unserer Kulturlandschaften ausmachen. Es bedurfte erst einer Pandemie mit ihren umfassenden Reisebeschränkungen um die Blicke auf diese Alleinstellungsmerkmale vor der eigenen Haustüre zu schärfen. Es ist eine noch nicht zu beantwortende Frage, ob dies zu einer nachhaltigen Veränderung des Reiseverhaltens führt und dem ohnehin bereits boomenden Inlandstourismus weitere Erfolge beschern wird.

Aber mit dieser erlebbaren Attraktivität ist auch ein hohes Maß an Lebensqualität verbunden. Gerade in dieser Krise haben viele Menschen im ländlichen Raum, all diese Vorzüge des Wohnens im Grünen oder mit Vorgärten oder das schon immer gelebte Miteinander endlich als Standortvorteil empfunden. Der Stadt bleiben ihre Reize, aber diese haben den Glanz ein wenig verloren.

Es wird aber gerade wegen der massiv veränderten Konsumgewohnheiten eine weitere Herausforderung bleiben, den ländlichen Raum auch attraktiv zu halten. Da werden die zunehmenden Leerstände in den Ortskernen keine leicht lösbare Aufgabe sein. Ein wichtiges Instrument zum dauerhaften Erhalt dieser neu oder wieder entdeckten Lebensqualität ist die Ländliche Entwicklung. FUTOUR stellt dabei oft das Bindeglied dar, damit über die Instrumente der Ländlichen Entwicklung auch Maßnahmen in den Dörfern und Kleinstädten umgesetzt werden können, welche diese hohe Lebensqualität dauerhaft gewährleisten.

*Dieter Popp*





Dr. Heike Glatzel unterwegs im Klostergarten

## Kloster und Kaiserpfalz Memleben – Alte Gemäuer werden mit Leben gefüllt

Eine Stiftung, ein Museum, ein historisch bedeutsamer Ort, viele alte Gebäude und dazu noch landwirtschaftliche Flächen, das ist grob zusammengefasst die Gemengelage des Klosters und Kaiserpfalz Memleben. Jetzt stellt sich die Frage, wie geht es weiter? Welche Strategien und Möglichkeiten gibt es für eine Nutzung, die wirtschaftlich tragfähig ist, zu dem Charakter des Ortes passt und den Zwecken der Stiftung entspricht? Vor dem Hintergrund dieser Fragen wurde FUTOUR mit der Entwicklung eines Konzepts zum Erhalt und der nachhaltigen Weiterentwicklung des Klosters und Kaiserpfalz Memleben beauftragt. Es geht um die langfristige Existenzsicherung der Stiftung sowie die Weiterentwicklung des gesamten Ensembles inklusive sämtlicher Grundstücke und Gebäude. Dabei mussten denkmalpflegerische und museale Aspekte, der Stiftungszweck sowie touristische, klosterrelevante und wirtschaftliche Aspekte miteinbezogen werden.

Dieser komplexen Aufgabe hat sich FUTOUR gerne gestellt und in Zusammenarbeit mit dem Team und Akteuren vor Ort, weiteren Experten aus dem FUTOUR-Netzwerk zahlreiche Aspekte beleuchtet, entwickelt und durchgerechnet. Dies reichte von biologischer Mutterkuhhaltung über Weinanbau, Naturschutzpflegemaßnahmen über die Entwicklung einer Vinothek, einer Regionalscheune bis hin zum Klostercafé und dem Klostergarten. Dabei wurden Pläne gesichtet, mögliche Betriebs- und Personalkosten erhoben und Entwicklungsszenarien durchgerechnet. Viele Ideen wurden geprüft und dabei auch einige wieder verworfen, denn allen Beteiligten war es wichtig einerseits die Vision im Auge zu behalten, aber andererseits auch so praktikabel, umsetzbar und konkret wie möglich zu bleiben.

Entstanden ist ein Konzept mit konkreten Umsetzungsvorschlägen, bezogen auf die unterschiedlichen Gebäude und Flächen.

Dr. Heike Glatzel

[www.kloster-memleben.de](http://www.kloster-memleben.de)

## Kommunikationskonzept zur Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Wanderern und Mountainbikern

Der Nutzungsdruck auf die Naherholungsflächen in der Destination Bergstraße-Odenwald nimmt stetig zu. Der Besucherstrom kann zwar durch den Ausbau des qualitativ hochwertigen Netzes an Mountainbike-Strecken und den Qualitätswanderwegen reduziert werden, dennoch kommt es zunehmend und verstärkt durch die COVID-19 Pandemie zu Nutzungskonflikten zwischen Wanderern und Mountainbikern.



Um diesen Konflikten positiv zu begegnen, hat FUTOUR gemeinsam mit der Odenwald Tourismus GmbH, dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und der Tourismusagentur der Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH ein umfangreiches Kommunikationskonzept zum respektvollen Umgang miteinander entwickelt.

Dr. Peter Zimmer

## „Realistisch fut(o)uristisch!“ Neue Kollegin im Team

Kristin Hildebrand (M.A. Tourismus) verstärkt das FUTOUR-Team Dresden seit März 2021 als Regional- und Tourismusberaterin. 2013 beendete sie ihr Masterstudium Tourismus an der Hochschule Zittau/Görlitz mit der Masterarbeit „Berechnung und Analyse des Beschäftigungspotenzials am Beispiel sächsischer Tourismusregionen“. Frau Hildebrand war u.a. bei einem sächsischen Tourismusverband und einer LEADER-Region tätig. Als Branchenvertreterin stärkte sie zuletzt die zahlreichen sächsischen Unternehmen entlang der Servicekette im Tourismus.



„Bei Konzepten in der Regionalentwicklung und dem Tourismus die wirtschaftliche Situation von Regionen zu verbessern, neue Wege zu denken, diese zu gehen, einfach – realistisch, fut(o)uristisch zu arbeiten.“



## Nutzungsperspektiven für „lost places“ im sächsischen Reinsberg

Professionell Stärken und Schwächen erkennen

Mit dem von FUTOUR erarbeiteten „Fachkonzept Brachen“ nimmt Reinsberg einen wichtigen, bisher nachrangig behandelten Aspekt der Ortsentwicklung in den Blick – den Umgang mit einer Vielzahl seit langem nicht mehr genutzter Gebäude und Grundstücke. Das Konzept umfasst eine Analyse der im Gemeindegebiet vorhandenen Brachen und ihrer Entwicklungspotenziale. Außerdem zeigt es Perspektiven für die Mobilisierung und Inwertsetzung vieler Immobilien auf. Die Gemeinde und ihre Bürger machen sich jetzt an die Umsetzung mit dem Ziel: Wir machen unsere „lost places“ zu attraktiven Standorten für neue Nutzungen.

*Georg Thieme*



Unter Efeu verborgen: Von der Altlast zum Schatz für kreative Entwickler



## Landschaft, Baukultur, Genuss: Werte, nicht nur im Glas

Steillagenwinzer\*innen produzieren Werte

Hochklassige Weine, Kulturlandschaft, Baukultur, Image und Regionalbewusstsein, diese Werte werden im Elbtal zwischen Pirna, Dresden, Meißen und Diesbar-Seußblitz maßgeblich durch den Steillagenweinbau geschaffen. Mit diesem Resümee endete die Abschlusspräsentation des Steillagen-Konzeptes für Sachsen, die coronabedingt per Video-Konferenz stattfand. Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

zeigten sich beeindruckt von der systematischen Aufbereitung der komplexen Ergebnisse zum Erhalt und zur Entwicklung der Steillagen in vier Handlungsfeldern:

1. Strategische Voraussetzungen
2. Bewirtschaftungsoptimierung im Weinberg
3. Profilierung der Steillagenweine
4. Inszenierung eines emotionalen Erlebnisraumes Weinbaulandschaft

Wie in einem Baukastensystem stehen zahl-

reiche Einzelmaßnahmen hinter diesen Handlungsfeldern, die auf vielfältige Weise miteinander verknüpft sind und deren ganzheitliche Betrachtung Synergieeffekte verspricht.

Wir sind dabei, wenn es an die Umsetzung geht – optimistisch, dass das Konzept zum Impulsgeber für die weitere Entwicklung einer zukunftsfähigen Weinbaulandschaft in Sachsen wird.

*Melanie Knievel*

### Impulsprojekt Weinbergflurbereinigung mit „All-Inclusive-Charakter“

Dieser Projektvorschlag ragt angesichts seiner strategischen Bedeutung besonders hervor. Das Instrumentarium der Flurbereinigung ermöglicht Lösungen für die Steillagen im Gesamtzusammenhang, integriert ökonomische, natur- und denkmalschutzfachliche Anforderungen, bindet Eigentümer und Bewirtschafter zusammen und ermöglicht die Kombination mit touristischen Projekten. „All inclusive“ also.





## Nationalparkpartner Sächsische Schweiz Miteinander auch in Coronazeiten



Traumhafte Landschaften erleben mit den Nationalparkpartnern Sächsische Schweiz

2009 hat der Nationalpark Sächsische Schweiz seine Partnerinitiative ins Leben gerufen. Die Nationalparkpartnerschaft hat sich seitdem zu einer attraktiven Marke für nachhaltige Tourismusentwicklung im Elbsandsteingebirge gemauert. Johannes von Korff begleitet das Projekt von Anfang an konzeptionell und sorgt für Kontinuität im Qualitätsmanagement. Inzwischen unterziehen sich in der Nationalparkregion 50 Partner aus Beherbergung, Gastronomie, Freizeit-/Kultureinrichtungen und Verkehrsunternehmen der jährlichen Überprüfung ihrer Angebote, ihrer Information für Gäste zu Natur und Landschaft, ihrer Beiträge zur Stärkung regionaler Produzenten, zu sanfter Mobilität sowie zum Erhalt von Landschaft und Naturressourcen. Seit der Überarbeitung der Zertifizierungsvoraussetzungen in 2020 sind weitere Nachhaltigkeitskriterien dazugekommen. So die Verwendung fair gehandelter Produkte, der Beitrag, den Nationalparkpartner zur Mitarbeiterzufriedenheit leisten oder ihr bürgerschaftliches Engagement für das Gemeinwesen, für soziale oder kulturelle Zwecke. Coronabedingt sind die sonst obligatorischen jährlichen Überprüfungstermine bei den Partnern in 2020 ausgefallen, zum ersten Mal seit

2009. Trotzdem wird die Nationalparkpartnerschaft weiterentwickelt, wenn auch nicht „Aug in Aug“, sondern zunächst mit Unterstützung durch digitale Tools, Online-Befragungen, Newsletter, mit Video-Meetings und virtuellen Arbeitsräumen.

[www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/wir-ueber-uns/netzwerk/nationalpark-partner/](http://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/wir-ueber-uns/netzwerk/nationalpark-partner/)

Dr. Johannes von Korff

## Mehr Garten – Mehr Erlebnis

Es geht um die Intensivierung des Gartenerlebnisses und eine authentische und ungewöhnliche Inszenierung. Mit Hilfe von QR-Codes sind im Münsterland an ausgewiesenen Stationen in verschiedenen Gartenanlagen Videos zu sehen. Hier erzählen Gartenliebhaber Interessantes, aber auch kleine Geschichten und Anekdoten. „Mehr Garten – Mehr Erlebnis“ ist ein LEADER Projekt der beiden Lokalen Aktionsgruppen Tecklenburger Land und Steinfurter Land. „Garten-Charaktere“ unterschiedlichster Art sind bei diesem Projekt vertreten und zeigen einen gelungenen Ausschnitt der vielfältigen Gartenlandschaft im Münsterland. Das Thema Gärten und Parks hat sich im Münsterland über Jahre als fester Baustein für Naherholung und Tourismus etabliert.

[www.mehrgarten-mehrerlebnis.com](http://www.mehrgarten-mehrerlebnis.com); [www.youtube.com](https://www.youtube.com)

(Mehr Garten – Mehr Erlebnis)

Dr. Heike Glatzel



QR-Code im Garten

Ihr Partner für Tourismus und Regionalentwicklung

# FUTOUR

Die Umsetzungsberatung



Tourismuskonzept | Evaluierung | Nachhaltigkeit  
Destinationsmanagement | Bürgerbeteiligung  
Förderung | Wettbewerb | Moderation  
Kultur | Regionalität | Umwelt | Masterplan

FUTOUR bietet als eines der führenden Unternehmen in Tourismus und Regionalberatung ganzheitliche Lösungen mit hoher Umsetzungsqualität. Wir verstehen uns als unabhängige Berater, die unseren Kunden als Partner mit Innovation, Kreativität und Problemlösung zur Seite stehen. Maßgeschneiderte, innovative und nachhaltige Konzepte aus einer Hand!

[www.futour.com](http://www.futour.com)

[info@futour.com](mailto:info@futour.com)

Herausgeber:

FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung

Redaktion: Dr. Heike Glatzel, Gaby Binsteiner-Stelzer

Konzeption & Gestaltung: Agentur Brauer GmbH

Druck\*: Kriechbaumer GmbH & Co. KG

Ausgabe 21, Jahr 2021. Erscheinungsweise: Einmal jährlich

\*klimaneutral auf FSC® zertifiziertem Papier gedruckt

# Weideland ist auch Urlaubsland

## Klimaschutz durch Kuh & Co

Seit etwa 60 Mio. Jahren existiert eine fruchtbare Ko-Evolution von Graslandschaften und weidenden Tieren. Zunächst die Urformen der Huftiere, dann später Auerochsen oder Wisent und schließlich unsere Rinderrassen als Nutzvieh. Wenn es heute um Landschafts-Ästhetik geht, steht Weideland den Wäldern an Attraktivität kaum nach. Denn blütenreiche Wiesen mit ihrem betörenden Duft und ihrer überwältigenden Vogel- und Insektenvielfalt ziehen Menschen magisch an.

Als krasses Gegenteil nehmen wir das artenarme Intensivgrünland mit bis zu fünf Mähschnitten im Jahr wahr, dem diese Faszination wegrationalisiert wurde. Und da verwundert es auch nicht, dass heute ein Großteil unserer Kühe Gras oder Sonnenlicht nicht mehr sehen und Urlaubsgäste wie auch Verbraucher\*innen bereits viehlose Alltagslandschaften beklagen.

Grünland zeichnet sich aber auch durch eine faszinierende Wachstums-Dynamik aus. Während im Wald die Bäume vor allem oberirdisch sichtbar Biomasse bilden, erfolgt dieser Prozess beim Grünland

mit Wurzelbiomasse in unvorstellbarer Dimension unterirdisch. Daher kann Grünland auch mit Abstand mehr Kohlenstoff speichern als Wälder. Obwohl 70 % der globalen Bodenflächen Grasländereien sind, beschäftigt sich die Agrar-Wissenschaft aber fast nur mit Ackerland! Und sie verdrängt, dass all unsere Kornkammern zuvor meist Steppenböden waren und ihre fruchtbaren Humusschichten nur den Nährstoffausscheidungen und der Verrottung dieser enormen Wurzelbiomasse zu verdanken haben.

Alleine Dauergrünland kann als Mischkultur vier Extreme überstehen. Hitze und Kälte, Trockenheit und Nässe! Genau das macht die vielfältige Schönheit von Gras-Landschaften aus. Möglich wird dies erst durch die Kontinuität von Biss und Tritt sowie Dungeintrag. Wir haben diese Schönheiten der Weiden und Wiesen sowie die ökologischen Funktionen von Humusaufbau, CO<sub>2</sub>-Bindung (1,8 t je Tonne Humus) oder Wasserrückhaltung gerade unseren Rindern zu verdanken. Natürlich sind sie – wie alle Wiederkäuer – Methan-Emittenten. Aber in der medialen Öffentlichkeit wird dabei ihr wahrer Futterkorb



Weideland mit Obstanbau

verdrängt. Da stehen Gras und Heu als natürliches Futter dem kraftfutterbasierten Fütterungssystem gegenüber. Und hier summieren sich die Herstellung chemisch-synthetischen Stickstoffdünger, die Urwaldrodungen für den Sojaanbau oder die Umbrüche von Dauergrünland zu gigantischen CO<sub>2</sub>- und Lachgas-Emissionen. Wir Menschen entscheiden heute alleine über Zucht, Haltung und Fütterung damit, ob unsere Rinder zur Begrenzung der Klimakrise beitragen und uns damit sogar Traumlandschaften schenken.

Dieter Popp

## FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung



### FUTOUR GmbH

Dr. Heike Glatzel  
Kardinal-Döpfner-Str. 8  
D-80333 München  
Tel. 089 24 24 18 44

heike.glatzel@futour.com



### FUTOUR Südwest

Dirk Monath  
Franz-Liszt-Allee 43  
D-79189 Bad Krozingen  
Tel. 07633 91 99 140

suedwest@futour.com



### FUTOUR GmbH

Dr. Johannes von Korff  
Moritzburger Weg 67  
D-01109 Dresden  
Tel. 0351 50 19 80 74

johannes.korff@futour.com



### FUTOUR Tourismusberatung

Dr. Peter Zimmer  
Sedanstr. 35  
D-50668 Köln  
Tel. 0221 73 29 36 00

peter.zimmer@futour.com



### FUTOUR Regionalberatung

Dieter Popp  
Vogelherdweg 1  
D-91729 Haundorf  
Tel. 09837 97 57 08

dieter.popp@futour.com

## Weitere FUTOUR-Berater\*innen



Gaby Binsteiner-Stelzer  
(FUTOUR GmbH)  
gaby.binsteiner@futour.com



Kristin Hildebrand  
(FUTOUR GmbH)  
kristin.hildebrand@futour.com



Melanie Knievel  
(FUTOUR GmbH)  
melanie.knievel@futour.com



Georg Thieme  
(FUTOUR GmbH)  
georg.thieme@futour.com



Alina Zimmer  
(FUTOUR Tourismusberatung)  
alina.zimmer@futour.com



Gerda Maria Fuchs-Popp  
(FUTOUR Regionalberatung)  
gerda.fuchs@futour.com